

Die Schule in Humfeld

- 1663 Die Humfelder Eingesessenen richten mit landesherrlicher Erlaubnis eine Nebenschule in ihrem Dorfe ein; Küster und Pastor widersetzten sich dem Bildungsdrang der Humfelder (ersterer fürchtet eine Schmälerung seines Einkommens)
- 1663 *Schulmeister Hermann Meyer*
Er unterrichtet die Humfelder Kinder; die Eingesessenen sind mit ihm so zufrieden, daß „sie nichts Tadeliges an ihm finden“
- 1664 Errichtung eines „geringen Schulhauses“ in Humfeld
- 1674–1680 *Schulmeister Ludolph Krull*
Er kommt von Bösingfeld nach Humfeld
- 1680–1682 *Schulmeister Johann Henrich Bieren*
Er geht 1682 nach Silixen
- 1686–1718 *Schulmeister Conrad Stock oder Stork*
Er unterrichtet bis zu seinem 80. Lebensjahre die Humfelder Kinder; es scheint, als sei sein Unterricht besser gewesen als der des Begaer Küsters
- 1718–1750 *Schulmeister Christian Bieren* (Ein Sohn des Küsters Bieren in Bega?)
Pastor Bröffel bittet nach Bierens Tode im Jahre 1750 das Konsistorium, „daß diese vacant gewordene Stelle mit einem tüchtigen subjecto wiederum versehen werde“
- 1750–1763 *Schulmeister Anton Dubbert*
Er kommt von Schwelentrup; der Pastor in Hillentrup stellt ihm ein gutes Zeugnis aus
- 1763–1773 *Schulmeister Hermann Brand*
Er ist zuvor als Schulmeister in Wendlinghausen und Nalhof gewesen; dort hat er von seinen Einkünften nicht leben können
- 1773–1782 *Schulmeister Anton Kasimir Siek*
Er ist 1763 in Detmold „examiniert und für tüchtig befunden“ worden, ist dann 10 Jahre in Schwelentrup tätig, hat in Humfeld täglich 90–100 Kinder zu unterrichten, 1782 wird er als Küster nach Almena berufen
- 1782–1805 *Schulmeister Friedrich Wilhelm Stork*
Die Humfelder sind „hochzufrieden“ mit ihm; als er Humfeld verläßt, bemerken sie: „Er ging ihr (der Bauerschaft) nahe ab, zumal er als Küster in die Talle gewidmet wurde“
- 1805–1812 *Schulmeister Ludwig Stork*
Die Humfelder urteilen über ihn: „Dieser war arm, da er aber ein Mann war, den die Dorfschaft liebte, so war er in kurzen Jahren geholfen.“
- 1812–1815 *Schulmeister Simon Henrich Tielke*
Mit ihm ist die Dorfschaft schlecht bedient (Es scheint, als habe er sich 1815 das Leben genommen)
- 1816–1819 *Friedrich Adolph Gronemann*
Er ist vermutlich der erste im Detmolder Seminar ausgebildete Humfelder Lehrer
Die Humfelder sind nicht mit ihm zufrieden; er wird nach drei Jahren versetzt
- 1816 Im Januar brennt das Schulhaus ab
Die Dorfschaft schreibt, daß Gronemann sich mit der Witwe Corbach, wo er in Kost ging, nicht habe vertragen können: „... so bezog er am Abend die Schule, welche wol gebauet war. In dieser Nacht ging die Schule zur Feuersbrunst über ...“
Pastor Vette in Bega beklagt in seinem Bericht an das Konsistorium, daß Gronemann ihn nicht über den Brand informiert habe, darum komme seine Meldung mit Verzögerung (Bei dieser Gelegenheit wird bekannt, daß es schon früher auf dem Schulhause eine Glocke gegeben hat. Diese wird nach dem Brande umgegossen und in einem Türmchen wieder auf dem Schulhause aufgehängt. Die neue Glocke wiegt 198 ½ Pfund und kostet 243 Reichstaler.)
- 1820–1827 *Ernst Becker*
Zuvor ist er schon als Vakanzvertreter in Humfeld gewesen; er geht 1827 als Küster nach Blomberg
- 1827 bis 1837 (?) *Johann Friedrich Engelbrecht*
Er ist zuvor mehrere Jahre an der Judenschule in Detmold tätig gewesen

- 1838 (?) *Henrich Adolph Strate*
Er ist nur kurz in Humfeld
Als er in ein Küsteramt berufen wird, verläßt er die Humfelder Schule
- 1838–1857 *Franz Henrich Wilhelm Mische*
Er ist ein Sohn des Küsters Mische in Hillentrup
Als er 1857 nach Lockhausen versetzt werden soll, richten die Humfelder eine mit 80 Unterschriften versehene Petition an das Konsistorium mit dem Wunsch, ihnen den Lehrer zu belassen; das Konsistorium entspricht der Bitte nicht (Misches Sohn ist im Kriege 1870/71 gestorben)
- 1857–1895 *Lehrer Friedrich Adolph Wieneke*
Er hat mancherlei Streit mit dem Konsistorium, dem Schulvorstand und der Humfelder Bevölkerung
1884 wird die Schule von 190 Kindern besucht
Das Konsistorium drängt auf Einstellung eines zweiten Lehrers, was jedoch wegen des fehlenden Unterrichtsraumes nicht möglich ist
Das Dorf weigert sich, ein neues Schulhaus zu bauen
Nach jahrelangen Auseinandersetzungen beauftragt das Konsistorium einen von ihm berufenen Kommissar, den Schulhausbau durchzuführen
Nach Fertigstellung des Baues (die Kosten belaufen sich auf 27662 Mark) will die Dorfschaft ihn nicht übernehmen
Pastor Mörs hat wegen der obstinaten Haltung der Schulvorstandsmitglieder schon zuvor den Vorsitz niedergelegt
Von 1884–1894 entzweit der Schulhausbau die Humfelder Bürger
Etwa 70 Jahre sind die Humfelder in dem Hause an der Bundesstraße unterrichtet worden
- 1895–1906 *Lehrer Julius Adolph Tiemann*
Mit Rücksicht auf „die traurige Beschaffenheit“ seines derzeitigen Schulhauses in Krentruperhagen bittet er, ihm die Humfelder Lehrerstelle zu übertragen
- 1892 Errichtung einer zweiten Lehrerstelle
- 1906–1946 *Hauptlehrer Heinrich Bödeker*
Während seiner Zeit wird das Schulhaus zu klein; die Gemeinde erwirbt 1921 das ehemals Schäferbartholdsche Haus und richtet darin eine Schulklasse und eine Lehrerwohnung ein (Bödeker verliert im Krieg seine drei Söhne)
- 1922 Errichtung einer dritten Lehrerstelle (Es scheint, als sei sie schon einige Jahre früher eingerichtet worden; das genaue Jahr konnte nicht ermittelt werden)
- 1911–1956 *Hauptlehrer Friedrich Wolff*, von 1946 bis 1970 Schulleiter. Er stirbt 1970
Von 1924 bis 1966 ist Wolff Rechnungsführer des Elisenstiftes
- 1956–1966 *Hauptlehrer Hermann Holzkamp*
1962 Einweihung der neuen Schule
1968 Die alte Volksschule hört auf zu bestehen
Mit Gründung der Gemeinde Dörentrup wird die Hauptschule Dörentrup errichtet; diese wird später nach Barntrup verlegt
In Humfeld wird die Grundschule für den östlichen Teil der Gemeinde Dörentrup eingerichtet

Die Schule in Wendlinghausen

- 1720 „Ein gewisser Mann“ unterrichtet die Wendlinghauser Kinder
- 1722 Küster Stephani beschwert sich, daß seine Einkünfte dadurch, daß die Wendlinghäuser Schüler nicht die Kirchspielschule besuchen, vermindert werden
- 1725 Einem Mann namens Ridderbusch wird bei 10 Rth Strafe untersagt, die Wendlinghäuser Kinder zu unterrichten
- 1730 Die Zahl der Schüler ist so gering, daß keine Schule mehr gehalten wird
- 1734 *Franz Ernst Ridderbusch* wird erlaubt, die Kinder so lange zu unterrichten, bis sie in die Kirchspielsschule nach Bega gehen können